

# Wahrheitssuche als Klassenziel

30 Ingolstädter Nachwuchsblattnmacher der Beruflichen Oberschule lernen alles über die großen journalistischen Fragen und den Umgang mit der Kamera. Sie haben beim großen Schülerzeitungswettbewerb der SZ, der Nemetschek-Stiftung und des bayerischen Kultusministeriums gewonnen

VON VIKTORIA SPINRAD

Ingolstadt – Sie steht da, zwischen Palmen, das Gesicht geschniegelt und gestriegelt, die braunen Haare reichen ihr fast bis zum Bauchnabel. Cathy Hummels grinst auf dem Foto breit in die Kamera. In der Hand hat sie aber nicht etwa einen Drink oder eine Sonnenmilch, wie es vielleicht in die thailändischen Breitengrade passen würde. Vielmehr präsentiert sie eine eher klobige Haarbürste. „Wie gut, dass es die Entwirrbürste Wet & Dry gibt“, schreibt die in Dachau geborene Influencerin dazu auf ihrem Instagram-Kanal.



**BLATTMACHER 2020/2021**

Der große Wettbewerb der bayerischen Schülerzeitungen

„Was ist das?“, fragt Sebastian Beck. Der Leiter der SZ-Bayernredaktion trägt zwar auch ein Thailand-taugliches Hemd. Allerdings steht er 9000 Kilometer weiter nordwestlich in einem Klassenzimmer der Beruflichen Oberschule in Ingolstadt. Draußen niesel es, Palmen gibt es hier nur auf dem Bildschirm. Beck breitet die Arme fragend aus. Kurz ist es still auf den Bänken, auf denen ein Dutzend Schülerinnen und Schüler sitzen. Dann meldet sich einer zu Wort. „Werbung“, sagt Daniel schlieflich, Beck nickt.

Normalerweise wäre er um diese Uhrzeit wohl noch auf dem Weg zur SZ-Redaktion in München, und die Jungjournalisten der Ingolstädter Schülerzeitung „Insider“ würde in ihren jeweiligen Klassen Romane interpretieren oder mathematische Kurvendiskussionen durchexerzieren. Stattdessen sitzen sie an diesem Morgen über der SZ-Ausgabe des Tages und diskutieren. Was ist noch Journalismus, was schon



Professionelle Filmaufnahmen zu machen, davon träumen viele – auch die Schülerinnen und Schüler in Ingolstadt. Bisweilen aber kämpft man dabei zunächst einmal mit der Tücke des Objekts. FOTO: VIKTORIA SPINRAD

PR? Ist es eine private Entscheidung, wenn sich der stellvertretende Ministerpräsident nicht impfen lassen mag? Und geht es die Öffentlichkeit etwas an, wenn es drei geflüchtete Syrer waren, die Mädchen in einem Schwimmbad begripscht haben?

Den Ethikworkshop mit dem SZ-Redakteur und den Videoworkshop im Nebenraum haben die Schüler ihren Vor-Vorgängern bei der Schülerzeitung zu verdanken. Die haben im vergangenen Jahr mit ihren Reflexionen zu Lockdown und Homeschoo-

ling den ersten Platz beim „Blattnmacher“-Schülerzeitungswettbewerb der SZ, der Nemetschek-Stiftung und des bayerischen Kultusministeriums abgeräumt. Als Mitglieder im „Club der Besten“ können ihre Nachfolger an diesem Morgen nun das Gesätes ernten: Sie alle nehmen an einem von zwei parallel stattfindenden Workshops teil.

Während der selbsternannte „SZ-Dinosaurier“ Beck zu einem der journalistischen Dilemmas ansetzt, geht es bei Maria

Rilz im Nebenraum darum, ebensolche zu vermeiden. Stativ, Kamera, LED-Leuchte: Dazu hat die Münchner Filmemacherin ihre gesammelte Ausrüstung mitgebracht. Doch was ist ein Clip schon ohne Konzept? Das weiß auch Tristan, einer der Schüler. Er hat sich in der Vergangenheit bereits mit verschiedenen Drehtechniken beschäftigt, weiß, dass man Filme lieber kurz halten sollte. Rilz schnipst in die Hand, „zack, zack, zack“. Wie schwer das filmisch einzufangen ist, wird Tristan noch spüren.

Derweil ist der Trupp im Raum nebenan bei einem in Medienkreisen hoch umstrittenen Thema angekommen. Sollte man die Nationalität von ausländischen Straftätern nennen? Matthias, braune Haare, Jeansjacke, meint: lieber nicht. „Damit gießt man ja nur Öl ins Feuer“, sagt er. Jasmin dagegen wiegt den Kopf. Schwierig. Auf der einen Seite verheimliche man einen Teil des Gesamtbilds, auf der anderen befeuert man die Emotionen. Und wenn alle anderen es doch auch schreiben? Sie lernt: Die SZ folgt dem Pressekodex, nennt die Nationalität nur nach Abwägung, andere Medien machen es anders – und handeln sich regelmäßig Rügen ein.

Eine solche möchte Isa tunlichst vermeiden. Im Flur geht die Schülerin mit der Kamera in die Knie, auf dass das Bild nicht verwickelt, und marschiert los. Mit Kameraras kennt sie sich aus, sie fotografiert selber analog. Mit einem Gimbal – das ist eine Art Kamerastabilisator, der sich ständig selber neujustiert – war sie aber noch nicht unterwegs, genauso wenig wie der Rest ihres Trosses. „Fliegt“, ruft ihr Lehrer noch auf dem Flur hinterher. Doch es gibt Turbulenzen. Das Gimbal scheint ein Eigenleben zu entwickeln. „Es wackelt so crazy“, ruft Isa, alle in ihrem Team kichern.

## Journalisten stehen täglich vor der Herausforderung, der Wahrheit auf die Spur zu kommen

Ins Wackeln, nein ins Wanken gerät auch der Journalismus immer wieder. „Lügenpresse halt die Presse!“, prangt jetzt in Graffiti-Form auf dem Bildschirm im Klassenzimmer – eine beliebte Parole, um Missstrauen über die Glaubwürdigkeit der Medien zu schüren. Beck betont, dass es die Wahrheit nicht gibt. Doch leider teile sich die Gesellschaft immer mehr in Untergruppen auf, die nicht mehr miteinander reden. „Schlimm sei das“, sagt er. Ein Schüler berichtet von einer Bekannten, die zunehmend Verschwörungstheorien verbreite – und das, obwohl sie Medizinerin sei.

Derweil ist die Filmgruppe unten in einem Raum angekommen, wo sich Tristan im Flirt mit der Kamera übt. Er greift sich einen bunt bemalten Stuhl, dreht sich zur Linse und holt breit gestikulierend zu einem wahrhaftigen Epos aus. „Die Farben müssten eben fließen, sich unten am Boden betten“, sinniert er. Wie gut er doch

Stühle beschreiben könne, lobt eine Mitschülerin. Derweil steht Isa hinter der Kamera. Den Autofokus hat Maria Rilz ihr längst umgestellt, das Gimbal zuckt jetzt nicht mehr wie verrückt.

Herausfordernd bleibt derweil oft der Arbeitsalltag von Journalisten wie Beck. Tag für Tag müssen sie aus dem immer größeren Wust von Meinungen, Behauptungen und vermeintlichen Wahrheiten herausdestillieren, was sich tatsächlich gerade ereignet. Keine einfache Aufgabe. Die Welt sei nun einmal kompliziert und uneindeutig, sagt er. „Misstraut allen Geschichten und Meinungen, die zu simpel sind.“

## Spaß am Lesen

Der erste Schultag an der Schule, berühmte Paare in der Geschichte, der Umgang mit Magersucht: Auf 71 Seiten haben die jungen Blattnmacher des „Insider“-Magazins der FOSBOS Ingolstadt eine breite Palette an Themen behandelt. Entsprechendes Lob gab es dazu vom Blattkritiker, dem SZ-Bayern-Chef Sebastian Beck. Am Anfang ging es um das Layout. „Verdammt hochwertig“, sei dieses. Auch von der Bestandsaufnahme eines Schülers, der seine Gedanken vom ersten Tag ironisch niedergeschrieben hatte, hätte er gern mehr gelesen. Überhaupt gefielen ihm die Themen am besten, die der Lebensrealität der Schüler nahe kommen. So wie auch das kritische Interview mit einer Ingolstädter Teilnehmerin von „Germany's Next Topmodel“. Doch muss man eine Schülerzeitung unbedingt mit Cäsar und Kleopatra befüllen? Mit einem Mann, der gerne im Eis badet? Mit einer Wiener Demonstration? Oder mit Low-Carb-Rezepten? Lieber, so betonte Beck, würde er Liebesgeschichten von der Schule lesen, die Schüler im Eis baden sehen, von einer Ingolstädter Demo lesen und „Kochen wie Tristan“ – Tristan ist einer der Schüler. „Greift euch Erlebnisse auf, was euch jetzt beschäftigt“, appelliert Beck an die Jugendlichen. Mehr Leichtigkeit, mehr „Jugendliche Unvernunft“, so sein Wunsch. „Wenn ihr als Redaktion Spaß habt, haben andere auch Spaß beim Lesen.“ Statt chronologischen Schulaufsätzen wünschte er sich zudem einen freien, freudigen Umgang mit der Sprache. „Sie gehört euch“, so Beck. vrs

## Bier, Bratwurst, Semmel: Alles wird teurer

München – Bayerns Lebensmittel-Handwerker und die Brauereien warnen vor einer bevorstehenden Teuerungswelle. Bäcker, Brauer, Konditoren, Metzger und Müller erklärten am Donnerstag in München, dass der rasante Anstieg der Energiepreise und der Transportkosten im kommenden Jahr „hohe Auswirkungen“ auf die Verkaufspreise haben werde. „Alle wesentlichen Kostenfaktoren wie auch Rohstoffe und Transportkosten steigen massiv“, sagte Stefan Stang, Hauptgeschäftsführer des Verbands Private Brauereien Bayern. „Wir werden nicht umhinkommen, diese Preissteigerungen auf unsere Erzeugnisse umzuliegen.“

In einem von den Verbänden selbst so bezeichneten Brandbrief an Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) fordern die fünf Verbände staatliche Schritte zur Entschärfung der steten Teuerung. Neben den privaten Brauereien sind das die Landesinnungen der Metzger, Bäcker und Konditoren sowie der Bayerische Müllerbund. Zahlreiche Betriebe würden durch die Mehrbelastungen in große Nöte getrieben und von den Kostensteigerungen geradezu überrollt, heißt es in der Mitteilung der fünf Verbände. „Staatsminister Aiwanger und andere Minister auf Bundes- und Länderebene müssen schnellstmöglich Auswege aus der Energiepreiskrise suchen und finden. Es ist nicht mehr fünf vor zwölf, sondern fünf nach zwölf“, formulierten die Geschäftsführer.

Als Lösung schlugen sie einen zeitweiligen Verzicht des Staates auf die Umlagen und Abgaben vor, die die Energie verteuern. Abgesehen davon plädierten Lebensmittel-Handwerker und Brauer dafür, die Produktion erneuerbaren Stroms schneller auszubauen. „Die konventionellen Energien wie Öl und Gas sind die Preistreiber, nicht die erneuerbaren Energien“, betonte Josef Rampl, Geschäftsführer des Bayerischen Müllerbundes. DPA

## Infizierte feiern in Nürnberger Nachtclubs

Nürnberg – Zwei Personen sind in zwei Nürnberger Nachtclubs feiern gegangen und danach positiv auf das Sars-CoV-2-Virus getestet worden. Eine Gesundheitsamtsprecherin teilte am Donnerstag mit, dass nun mehrere Hundert Gäste, die sich in zwei Clubs aufgehalten hatten, nun per App informiert und aufgefordert wurden, sich testen zu lassen – in diesem Fall sind Tests kostenlos. Nähere Angaben zu den beiden Personen machte das Amt nicht. Eine der beiden war dem Amt zufolge vergangene Woche am Mittwochmorgen im Club – „die Bombe“ – und dann Mittwochnacht bis Donnerstagfrüh im anderen Club – „Schimanski“. In letzterem hatte sich die andere Person am Samstagmorgen aufgehalten. Das Amt betonte, beide Clubs hätten die Hygieneregeln eingehalten. CLLI

## Klaffende Wunde

Kreistag stellt umstrittene Steinbrucherweiterung in Frage

Nußdorf am Inn – Im Streit über die geplante Erweiterung des Steinbruchs am Heuberg bei Nußdorf am Inn verlangt der Rosenheimer Kreistag eine neue und dieses Mal überörtliche Prüfung des Projekts. Die Mehrheit der Kreisräte stellt sich damit gegen das Landratsamt, das allein sich selbst für das Verfahren zuständig sieht und lange die Genehmigung des Vorhabens vorangetrieben hat. Stattdessen zielt eine Resolution, die der Kreistag mit großer Mehrheit in Auftrag gegeben hat, auf ein neues Raumordnungsverfahren bei der Regierung von Oberbayern. Dabei soll zunächst geprüft werden, ob sich die Steinbrucherweiterung mit der übergeordneten Landesplanung und dem Landschafts- und Naturschutz im Gebirge verträgt.

Der seit 1961 betriebene Steinbruch klafft schon seit vielen Jahren als weithin sichtbare Wunde am Heuberg über dem Inntal. Dabei hätte er laut der ursprünglichen Genehmigung weitestgehend hinter einer verbleibenden Felswand verborgen bleiben sollen. Im Streit über seine weitere Ausdehnung nach oben hatte der Bayerische Verwaltungsgerichtshof den längst begonnenen Abbau oberhalb einer Linie von 758 Höhenmetern vorläufig gestoppt.

Auf ein abschließendes Urteil hatten es dann aber weder die klagende Gemeinde Nußdorf noch die Firma Rohrdorfer Zement als Betreiberin des Steinbruchs ankommen lassen. Seither versucht das Unternehmen, die alte Abbaugenehmigung entsprechend erweitern zu lassen, um dort bis zum Jahr 2070 weitere knapp zehn Millionen Tonnen Kalkstein für die Zementproduktion abbauen zu können. Rein dem Volumen nach würde dies mehr als eine Verdopplung der bisherigen Abbaumenge bedeuten. Das Unternehmen versichert jedoch, neue Abbauflächen schnell zu rekultivieren.

Ein Raumordnungsverfahren, wie es auf Betreiben von Grünen, SPD, Freien Wählern, ÖPD und Parteilosen nun auch der Rosenheimer Kreistag fordert, hatte vor einigen Monaten bereits der Verein zum Schutz der Bergwelt verlangt. Allerdings hatte die Regierung von Oberbayern, die dieses Verfahren führen müsste, daraufhin mitgeteilt, dass es dafür keine rechtliche Grundlage gebe. Nach Ansicht des Landratsamts entfaltet eine solche Raumordnung ohnehin „keine unmittelbare Rechtswirkung“. Die Behörde hatte den Kreisräten stattdessen angeboten, „neben den öffentlichen-rechtlichen Vorschriften auch die Alpenkonvention, den Bergwaldbeschluss und den sogenannten Alpenplan“ zu berücksichtigen.

## Der Steinbruch würde heute so nicht mehr genehmigt werden

Denn der bestehende Steinbruch befindet sich zu großen Teilen und die beantragte Erweiterungsfläche komplett in der besonders strengen Schutzzone C des Alpenplans. Dieser trat aber erst nach der erstmaligen Genehmigung des Steinbruchs in Kraft. Gleichwohl berufen sich Kritiker der Erweiterung darauf, dass der Steinbruch nach aktueller Rechtslage nicht mehr genehmigt würde. Die Gemeinde Nußdorf, etliche Naturschutzorganisationen sowie einzelne Bürger haben im laufenden Verfahren insgesamt rund 1200 Einwände gegen das Projekt vorgebracht. Das Landratsamt hatte zunächst auf den Infektionsschutz in der Corona-Pandemie verwiesen und so auf die übliche öffentliche Erörterung dieser Einwände verzichtet wollen. Inzwischen hat es dafür aber einen Termin im November anberaumt. MATTHIAS KÖPF



Der Steinbruch am Heuberg bei Nußdorf am Inn reicht schon weit über die genehmigte Abbauhöhe hinaus. FOTO: KPF

# „Heraus mit der Sprache!“

## 5. Lehrermедientag

### der bayerischen Zeitungen

Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte aller Schularten

**Mittwoch, 17. November 2021**

Livestream aus dem Studio der Mediaschool Bayern

Jetzt anmelden über das **FIBS**.  
Infos unter [lehrermedientag.de](http://lehrermedientag.de)  
Die Teilnahme ist kostenlos.

8:30 – 9:15	<b>Die neue Medienmacht. Fakten und Fakes im digitalen Zeitalter – was wir wissen und tun sollten</b> Keynote und Diskussion mit Prof. Dr. Bernhard Pörksen, Universität Tübingen
9:30 – 10:00	<b>Digitales Storytelling – das Rezept für gute Geschichten</b> Elisabeth Gamperl und Christian Helten, Süddeutsche Zeitung
10:00 – 10:30	<b>„Klimawandel, Flüchtlingsflut, Corona-Diktatur“ – so lenken Worte unser Denken</b> Franziska Back und Dr. Oliver Herbst, Fränkische Landeszeitung
10:40 – 11:10	<b>Manipulation durch Sprache – wir enttarnen Texte</b> Sonja Ettengruber und Florian Wende, Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung
11:10 – 11:40	<b>Mein Bild, dein Bild? Was jeder über die Veröffentlichung von Fotos im Netz wissen sollte</b> Kathrin Walther, Verlag Nürnberger Presse
11:50 – 12:20	<b>Ohne Filter – das wollten Schüler*innen bei den Schülermedientagen wissen</b> Alexandra Ochs, Johannes Uschalt, Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Moderation: Sonja Ettengruber, Vorsitzende VBZV-Bildungsausschuss

Der Lehrermедientag ist eine gemeinsame Initiative bayerischer Zeitungen unter der Schirmherrschaft von Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo.

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

VBZV – Verband Bayerischer Zeitungsverleger

Augsburger Allgemeine  
Fränkische Landeszeitung  
Frankenpost  
KURIER

MAIN POST  
mg° mediengruppe oberfranken  
MEDIENGRUPPE Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung  
Münchner Merkur

Neue Presse  
NÜRNBERGER Nachrichten  
NZ NURNBERGER ZEITUNG  
OVV HEIMATZEITUNGEN

Süddeutsche Zeitung  
AMR MEDIEN  
MEDIASCHOOL BAYERN